



## Als Dopey auf dem Olli-Banjo-Konzert war

### *Als Dopey auf dem Olli-Banjo-Konzert war*

Wieder in der Bar. Die Jungs, langsame Musik und ein kühles Bier vor mir. Dopey erzählte gerade die Geschichte, wo er Olli Banjo getroffen hatte. Olli Banjo war damals ein talentierter Rapper gewesen. Der wirkliche Durchbruch gelang ihm nie, doch jedem Insider war er ein Begriff. Olli Banjo, der die Silben damals in den Takt presste, wie kein zweiter. Olli Banjo, der Rapper mit den unendlich ausgetüftelten Alliterationen.

Jedenfalls gab dieser Olli Banjo damals ein Konzert, in irgendeinem Kaff, das nahe genug an Dopeys Heimatstadt war, sodass er es sich leisten konnte, dorthin zu fahren. Dopey wollte Olli Banjo an diesem Abend seine Texte vorrappen. Den ganzen Vormittag hatte er damit zugebracht, vor dem Spiegel zu stehen und seine Zeilen und Rapbewegungen zu üben und zu optimieren.

Schließlich kam der Abend und Dopey machte sich auf den Weg. Allein. Denn Olli Banjo fanden wir alle scheiße. Er setzte sich also mit zwei Sixpack Bier in die hinterste Reihe im Bus und trat die zwei Stunden lange Fahrt an. Er war aufgeregt und kippte das erste Sixpack deswegen recht schnell runter. Er musste irgendwann sogar ziemlich pissen, sodass er an einer Haltestelle aus der geöffneten Türe herauspissste. Die Leute, die gerade einsteigen wollten, flüchteten sich zu einem anderen Eingang.

„Unerhört, der Mensch“, rief einer.

„Hat man so was schon mal gesehen?“

„Ihhhhhhhh, wie widerlich!“

Als die Tür dann wegen der Automatik zuing, musste Dopey im Bus weiterpissen, denn sein Pissstrahl war nicht im Stande, den Sensor zu unterbrechen. Die Pisse spritzte gegen die Scheibe und tausende kleiner Tropfen flogen durch den Bus. Die Leute sprangen in alle Richtungen und schrien empört, dem Unfug Einhalt zu gebieten.

„Fahrer, Fahrer, der pisst uns in die Gesichter, Fahrer!“

Doch der Fahrer kümmerte sich nicht darum. Er hatte selbst einen schweren Tag. Musste seine Route zu Ende bringen, und das pünktlich! Für Verspätungen konnte er sich dann wieder vor der Leitstelle rechtfertigen. Er konnte sich nicht um jeden Scheiß kümmern. Er fährt die Kiste nur. Und überhaupt – eigentlich war es ihm nicht unrecht, dass manche Leute mal ne ordentliche Ladung Pisse abbekamen. Die scheiß Ommas bezahlen fast immer mit Kleingeld. Das konnte er nicht leiden. Das machte den Zeitplan kaputt. Sollen sie ruhig angepisst werden, vielleicht würden sie morgen schon mit anderen Verkehrsmitteln fahren. Ihm war es recht!

Dopey schloss den Hosenstahl und ging erleichtert zurück, zu seinem Platz. Das nächste Sixpack wurde angebrochen. Jetzt war er in der richtigen Stimmung. Olli Banjo konnte kommen. Er würde ihm seine besten, ausgesuchtesten Texte vorrappen, dass es ihm die Sprache verschlagen würde. Jawohl!

Eine Stunde später stand der Bus schließlich an der Endhaltestelle und öffnete die Türen. Aus der hintersten Türe schlich ein voll besoffener Dopey in Richtung... ja in welche Richtung? Das wusste er gar nicht, oder gar nicht MEHR. Völlig verwirrt sprach er Leute an:

„Hallo, wo geht's denn hier zum Olli Banjo?“

„Zum wem?“

„Zu Olli Banjo, dem Rapper!“

„Für so etwas interessiere ich mich nicht!“



## Als Dopey auf dem Olli-Banjo-Konzert war

„ACH NEIN?“, schrie Dopey, „WARUM DENN NICHT? HABT IHR SCHON MAL GEHÖRT, WIE OLLI BANJO MEISTERLICH SEINE SILBEN SETZT? DAS MACHT SONST SO KEINER, IHR ARSCHLÖCHER!“

Die Leute machten um Dopey jetzt einen großen Bogen. Ihre Gesichtsausdrücke sagten soviel wie:

„Ihhh, was ist DAS denn für Mensch? Mit dem will ich NICHTS zu tun haben. Ich bin ein rechtschaffener Bürger, ich mach meinen Job und kümmerge mich um meine Kinder, niemand kann verlangen, mich in meiner freien Zeit auch noch für SOWAS einzusetzen! Widerlich!“

Dopey lief also ziellos über den Bahnhofplatz. Irgendwann stieg in ihm wieder die pure Freude auf, als er ein Plakat sah, auf dem stand:

„Zum  
OLLI - BANJO – KONZERT  
Hier entlang....“

Dopey-D, hervorragender Punchline-Rapper, begab sich also auf den Weg zu Olli Banjo. Nur konnte er seinen Schritt nicht mehr richtig koordinieren. Die zwei Sixpacks hatten ihren Dienst getan und Dopey stolperte alle paar Schritte und fiel alle Nase lang gepflegt auf die Fresse.

Als der gute, alte Dopey dann am Eingang stand und der Türsteher in nicht reinlassen wollte, platzte er.

„WIE ICH BIN ZU BETRUNKEN? WAS SOLL DAS HEISSEN?“, schrie Dopey lallend, „ICH BIN ZWEI STUNDEN MIT DEM, ÄH, BUS HIERHIN...“

„Tut mir leid, Kumpel. Nächstes Mal kommst du besser nüchtern.“

Dopey flippte völlig aus. Er würgte dem Türsteher ein paar Zurechtweisungen rein:

„Riesiger, hässlicher Hurensohn“

Bis dieser dann kräftig zulangte und Dopey sich im Kiessand wiederfand.

„Mach, dass du hier wekommst“, brummte der Türsteher.

Dopey stand auf, taumelte hin und her. Sein Schädel brummte. Der Typ hatte einen ordentlichen Schlag drauf, soviel stand fest. Er überlegte, ob er sich mit ihm anlegen sollte, wurde dann aber doch vernünftig. Gerade wollte er das Feld verlassen, da sah er einen roten Wagen vorfahren, aus dem zwei Leute ausstiegen und eilig in Richtung Eingang wetzten. Dopey erkannte einen von beiden, es war: Olli Banjo. Kaum zu glauben, dachte sich Dopey. Er ist es!

Dopey lief ihm entgegen, versuchte seine Bewegungen zu gut es ging zu kontrollieren.

„Hallo, äh, Olli Banjo?“, murmelte Dopey

„Keine Zeit, sorry“, winkte Banjo ab.

„Hey, Olli... ich, ich will dir...“

„Sorry, Homie, aber ich muss auf die Bühne.“

„EYYY“, schrie Dopey wütend und stellte sich ihm in den Weg, „ICH BIN AUCH RAPPER, KAPIERT?“

„Du bist n Rapper?“ Olli Banjo runzelte die Stirn.

„KLAR, MANN. ICH BIN RAPPER. ICH ZEIG DIR WAS, PASS AUF...“

Und Dopey entfachte eine Lawine aus Punchlines, haute sie Olli Banjo um die schokobraunen Ohren, doch dieser zeigte sich ganz unbeeindruckt.

„Alles klar, Mann. Ich muss dann mal...“

Und Olli Banjos Schritte gruben sich knirschend in den Kiesweg, Richtung Eingang.

„EY, DU PENNER“, schrie Dopey, „ICH ZEIG DIR MAL WAS...“



## Als Dopey auf dem Olli-Banjo-Konzert war

Dopey nahm Anlauf und sprang auf Olli Banjo. Dieser, von Dopey überrascht, kassierte zwei, drei Fäuste von Dopey. Doch sie taten ihm nichts, Dopey war schwach. Schließlich schleuderte Olli den armen Dopey herum und nun kassierte dieser Schläge. Aber von der ordentlichsten Sorte. Dann ließ Olli Banjo ab. Dopey lag mit dem Rücken im Kies, seine Fresse blutete den Kies voll. Banjo atmete schwer, stützte sich einen Moment ab, da ergriff Dopey die Chance und verpasste Banjo einen festen Tritt ins Gesicht. Er hörte Schädelknochen platzen. Angeblich. Dann nahm er die Beine in die Hand und rannte davon. Der Türsteher verfolgte ihn noch bis zu nächste Ecke, gab dann aber auf.

Das ist die Geschichte, wo Dopey auf dem Olli Banjo Konzert war. Zum Glück habe ich diesmal nicht zugehört. Hab sie schon zu oft von Dopey erzählt bekommen. Der gute, alte Dopey.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).